

Arbeitsbericht



Arbeiterinnen- und Arbeiterselbsthilfe e.V.
Frauenwohnprojekt



2017

Inhalt

Vorwort aus dem ASH Vorstand	4
Unser aktuelles Angebot	5
Unsere Freizeitangebote	6
Gedächtnisgruppe	8
Projektstudium im ASH-Frauenwohnprojekt	9
Die ASH beim LIGA-Aktionstag	11
Die ASH in Zahlen	13

Vorwort aus dem ASH Vorstand

Liebe Freundinnen und Freunde der ASH,

zu Veränderungen haben wir zwiespältige Gefühle. Einerseits gehören sie zum Leben dazu, und sie können das Leben abwechslungsreich und interessant gestalten, andererseits sind sie mit Unsicherheiten verbunden und verlangen von uns, neu über Gegebenheiten nachzudenken.

Bei einer gemeinsamen Klausursitzung im Januar 2018 haben Geschäftsführung, Vorstand und alle Mitarbeiterinnen zusammen über die Zukunft der ASH nachgedacht. Der gemeinsame Gedankenaustausch mit einer externen Beraterin hat uns als Gruppe zusammengeführt, und wir fühlen uns nun bereit, über den Hilfebedarf von Frauen in besonderen Lebenslagen nachzudenken und daraus neue Aufgabenbereiche in der ASH zu entwickeln und umzusetzen. Dies möchten wir nicht alleine tun. Uns ist es wichtig, dass alle Frauen, die Interesse an der Arbeit der ASH und Interesse an den besonderen bei der ASH lebenden Frauen haben, ihre Ideen einbringen und uns auf dem Weg zu einer Erweiterung des Angebotes begleiten.

Seien sie herzlich zu einem Gedankenaustausch eingeladen.

Für den Vorstand

Simone Hasenack

Unser aktuelles Angebot

Das Angebot des ASH Frauenwohnprojekts umfasst Ambulant betreutes Wohnen in Form von Beratung und persönlicher Begleitung für Frauen.

Auch im vergangenen Jahr haben wir wieder die Bedürfnisse der von uns betreuten Frauen in den Mittelpunkt gestellt, und unser Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens weiter differenziert.

Der Großteil der von uns betreuten Frauen lebt in von uns angemieteten Einzelapartments oder 2er-Wohngemeinschaften im Gebäude in der Heinrich-Baumann-Straße. Leicht erhöht hat sich die Anzahl der Frauen, die in eigenem Wohnraum im Stadtgebiet Stuttgart betreut werden.

Wichtig für das Ambulant Betreute Wohnen bleiben die regelmäßigen Einzelkontakte mit der jeweiligen Bezugsbetreuerin, ergänzt durch Gruppenangebote wie z.B. die Hausversammlung und zahlreiche Freizeitangebote.

Die rechtlichen Grundlagen unseres Angebots – zum einen für Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten (§67 SGBXII), zum anderen für Frauen mit einer chronischen psychischen Erkrankung (§53 SGBXII) – ermöglichen uns die Unterstützung von Frauen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen, mit vielschichtigen Bedürfnissen und ebenso vielfältigen Hilfezielen.

Da wir immer mehr Frauen mit intensiven Hilfebedarfen betreuen und begleiten, wird die Möglichkeit zunehmend genutzt, zu unseren Dienstzeiten jederzeit am Büro zu klingeln oder bei der Bezugsbetreuerin anzurufen. Um den Frauen in ihrem Kontaktbedürfnis gerecht zu werden, und gleichzeitig Planbarkeit und Übersichtbarkeit für die Mitarbeiterinnen zu erhalten, haben wir Anfang 2017 eine Ergänzung zu unserem bisherigen Angebot konzipiert:

Die Sprechstunde

Von Montag bis Freitag jeweils von 9:00 bis 9:30 Uhr ist im Wechsel eine Mitarbeiterin zuverlässig im Büro ansprechbar, die die jeweiligen Anliegen der Bewohnerinnen kurz entgegen nimmt, dokumentiert und weiterleitet.

Den Bewohnerinnen bietet dieses Vorgehen die Sicherheit, zu dieser Zeit jemanden ansprechen zu können, um kurze Anliegen los zu werden, Fragen zu stellen oder Dinge mitzuteilen und sich somit kurzfristig zu entlasten.

In unserer Dokumentation wurden seitdem jeden Monat zwischen 5 und 17 Kontakte im Rahmen der Sprechstunde notiert, wobei es fast immer mehr als 8 Kontakte waren. Manche Bewohnerinnen nutzen diese Möglichkeit phasenweise fast täglich oder mindestens einmal pro Woche, andere sporadisch, und für manche wirkt allein schon das Wissen um die Kontaktmöglichkeit beruhigend.

Am häufigsten nutzen Bewohnerinnen die Sprechstunde, um Ereignisse aus der letzten Nacht bzw. vom Wochenende mitzuteilen. Dabei geht es sehr oft um Vorkommnisse im Haus (z.B. Lautstärke, Polizei-Einsatz, Sorge um Mitbewohnerin) und/oder eigene schwierige Erlebnisse (z.B. Alpträume, Ängste).

Ein weiteres häufiges Thema ist die Rückversicherung bezüglich der anstehenden Termine mit der Bezugsbetreuerin.

Krisen, bei denen eine unmittelbare Weiterleitung an die Bezugsbetreuerin notwendig erschien, lagen nur in insgesamt 6 Kontakten vor.

Die weiteren Kontakte beziehen sich v.a. auf organisatorische Themen wie Ausleihen oder Zurückbringen der Leiter, Post, Fragen zur Funktion des Handys, der Trockner oder der Waschmaschinen, Infos zu defekten Glühbirnen u.ä. Gerade auch solche „kleinen“ Anliegen können jedoch als Anlass dienen, noch ein kurzes Gespräch zwischen Tür und Angel zu führen, wenn es jemandem schwer fällt, einfach nur wegen eines Gesprächs vorbeizukommen.

Aus Sicht der Mitarbeiterinnen hat sich das Angebot bewährt; und wir sind gespannt, in der nächsten Bewohnerinnenbefragung zu erfahren, wie die Sprechstunde von den Frauen gesehen wird, die sie nutzen.

Unsere Freizeitangebote

Freizeit ist ein Stück Lebensqualität, dient als Ausgleich, zum Abstand von Problemen und um neue Kraft zu tanken.

Freizeitgestaltung ist etwas Schönes. Man kann, wie der Name schon sagt, seine Zeit frei gestalten. Nur manchmal ist es aus den unterschiedlichsten Gründen für Menschen nicht so einfach die freie Zeit zu gestalten.

Durch vielfältige und unterschiedliche Angebote wollten wir auch 2017 unseren Bewohnerinnen die Möglichkeit bieten am kulturellen Leben teilzunehmen, sich auch mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen, Neues kennenzulernen, Kontakte untereinander zu knüpfen und/oder einfach Spaß zu haben.

Mit einer kleinen Umfrage unter unseren Bewohnerinnen haben wir nach ihren Vorlieben im Freizeitbereich gefragt. Einiges davon konnten wir aufnehmen und schon umsetzen. So haben wir vieles gemeinsam unternommen:

- Besuch im Kino/ Stadtteilkino
- Spaziergang mit Einkehr in einem Café
- Im Sommer haben wir das „Sport für jedermann“ Programm der Stadt Stuttgart genutzt und waren mit interessierten Frauen beim Yoga Angebot auf dem Killesberg.
- Zoobesuch
- Besuch des Esslinger Weihnachtsmarktes
- Zirkusbesuch
- Besuch im Theaterhaus

Die meisten Bewohnerinnen würden solche Angebote nicht alleine nutzen, die Hemmschwelle ist einfach zu groß. In Begleitung einer Mitarbeiterin fühlen sie sich sicherer, auch etwas Unbekanntes auszuprobieren. Ganz bewusst suchen wir Angebote aus, die sich in jedem Alltag wiederfinden. Insbesondere das Yoga Angebot, das wir mehrmals begleitet hatten, führte dazu, dass sich zwei Bewohnerinnen zutrauten das Angebot auch ohne unsere Begleitung zu nutzen. Sie betonten wie gut ihnen die Übungen sowohl mit körperlicher Betätigung als auch im Entspannungs- und Meditationsbereich getan haben. Sie möchten im nächsten

Jahr das Yoga Angebot der Stadt Stuttgart erneut nutzen.

Auch nach begleitenden Besuchen des Stadtteilkinos gab es Frauen, die sich später zusammenfanden und gemeinsam, ohne Begleitung, das Kino besuchten.

Bei allen Angeboten ergeben sich Gespräche untereinander, um sich über das gerade Gesehene oder Erlebte noch einmal auszutauschen und Kontakte aufzubauen und zu stärken.

Wir möchten unser Freizeitangebot auch für 2018 aufrecht erhalten, um unseren Bewohnerinnen die Möglichkeit zu bieten neue Dinge auszuprobieren, um Spaß zu haben, aber auch einfach gleichberechtigt an Kultur- und Freizeitangeboten teilzunehmen.

Ein neues Angebot ist die **Gedächtnisgruppe**.

Das Ziel der Gedächtnisgruppe ist es die „grauen Zellen“ fit zu halten. Hierbei kann das Erinnerungsvermögen sowie die Auffassungsgabe aber auch die Konzentrationsfähigkeit und die Kreativität gefördert werden. Die Förderung dieser Bereiche kann für den Alltag jeder Einzelnen sehr wichtig sein und auch im Bereich der Betreuung, wenn es darum geht sich an die vereinbarten Termine mit der Bezugsbetreuerin zu „erinnern“.

Die Gedächtnisgruppe fand von März 2017 bis Juni 2017 jeden Mittwoch von 15:30 Uhr bis 16:30 Uhr im Gruppenraum der ASH statt.

Um im Voraus die Frauen für dieses Thema zu sensibilisieren und das Interesse zu wecken, wurde das Angebot durch eine kleine Übung innerhalb der Hausversammlung vorgestellt. Von den Frauen wurde es gut aufgenommen und zum ersten Termin erschienen vier neugierige Frauen. Nach und nach entwickelte sich ein fester Stamm an Frauen, welche regelmäßig teilnahmen. Im Durchschnitt waren dies 3-5 Bewohnerinnen. Innerhalb der Stunde galt es verschiedene Übungen und Aufgaben zu meistern. Dies konnten Aufgaben zum Thema Konzentration, Auffassung, Formulierung, Wahrnehmung, Strukturierung, logisches Denken oder Kreativität sein. Manche Aufgaben mussten alleine gelöst werden andere wiederum gemeinsam in der Gruppe. Darüber hinaus musste für manche Übungen die eigene Phantasie genutzt werden oder das Gedächtnis wurde durch spielerische

Übungen trainiert.

Insgesamt war es wichtig, dass Jede in ihrem eigenen Tempo arbeitet und für sich selbst entscheidet, wann sie eine kurze Pause benötigt oder wann es ihr zu viel wird.

Innerhalb der Gruppe herrschte eine angenehme Stimmung, sodass zu erkennen war, dass die Frauen an diesem Angebot sehr viel Spaß hatten.

Ab Juli 2017 pausierte die Gedächtnisgruppe und startete nun wieder im neuen Jahr.

Projektstudium im ASH-Frauenwohnprojekt

Regelmäßig bieten wir zukünftigen Kolleginnen die Möglichkeit, im Rahmen ihres Studiums die Arbeit in einem Frauenwohnprojekt kennenzulernen.

Tanja Böhringer und Julia Weisser sind zwei Studentinnen der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Hochschule in Ludwigsburg. Vier Monate lang absolvierten sie ein Praktikum im ASH-Frauenwohnprojekt in Stuttgart.

Hier berichten sie von ihren Erfahrungen.

Zu den Anforderungen unseres Studiums gehört es, im vierten Semester ein eigenes Projekt in einer sozialen Einrichtung durchzuführen. Von Anfang April bis Ende Juli 2017 bekamen wir die Möglichkeit, unser Projektpraktikum im Rahmen des „Kreativ-Treffs“ im ASH-Frauenwohnprojekt am Stöckach umzusetzen.

Bereits vor Beginn des Praktikums hatten wir mit unserer Anleiterin besprochen, dass wir dieses innerhalb der bereits stattfindenden Freizeitgruppe durchführen wollten. Geplant war, an diesem festen Termin (immer dienstagabends) offene kreative Angebote für die Bewohnerinnen anzubieten. Allerdings stellte sich recht schnell heraus, dass dieser Zeitpunkt leider nicht gut mit unserem Stundenplan zusammenpasste. So änderten wir den Termin und boten nun immer donnerstags den „Kreativ-Treff“ an.

Wir bereiteten verschiedene Angebote vor, welche wir zuvor mit den Frauen besprachen oder auf deren Wünsche hin umsetzten. Im Laufe der Zeit konnten wir so gemeinsam mit den Bewohnerinnen Seifen, Pinnwände, Pappmaché, Schokoladenmandeln und Kräutersalz herstellen, Stofftaschen batiken, Chutney kochen und gemeinsam Ostereier gestalten. Das Ziel des Projekts war es, eine lockere Atmosphäre zu schaffen, in der die Bewohnerinnen des ASH-Frauenwohnprojekts die Möglichkeit haben, kreativ tätig zu werden, Spaß zu haben und sich gegenseitig besser kennen zu lernen.

Wir beide lernten selbständig ein Projekt zu planen und durchzuführen und bekamen einen Einblick in ein weiteres Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit. Das gemeinsame Basteln und Kochen mit den Bewohnerinnen des Wohnprojekts hat uns Spaß gemacht und wir freuen uns sehr darüber, dass verschiedene Frauen an unseren Angeboten teilgenommen haben. Es war schön, die Arbeit des ASH-Frauenwohnprojekts kennen zu lernen und wir sind dankbar für die gute Anleitung, welche dafür sorgte, dass wir uns von Anfang an wohl fühlten.

Das Sommerfest des ASH-Frauenwohnprojekts war für uns ein gelungener Abschluss unseres Projekts und der passende Rahmen, um von den Bewohnerinnen, Mitarbeiterinnen und der Einrichtung Abschied zu nehmen.



Die ASH beim LIGA-Aktionstag

Die LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V. (AWO, Caritas, Paritätischer, DRK, Diakonie und ZWST) organisierte auch im Jahr 2017 eine LIGA-Aktionswoche. Vom 16. Oktober 2017 - 22. Oktober 2017 fand die LIGA-Aktionswoche statt. Unter dem Thema „Armut bedroht alle“ gab es verschiedene Podiumsdiskussionen und Aktionen an verschiedenen Orten Stuttgarts, um auf aktuelle Thematiken aufmerksam zu machen.

Auch die Einrichtungen der Frauenspezifischen Hilfekonferenz der Wohnungsnotfallhilfe wollten dieses Jahr wieder Präsenz zeigen. Eine Planungsgruppe aus Vertreterinnen von vier Einrichtungen, darunter auch eine Mitarbeiterin der ASH, traf sich über mehrere Male, um ein Konzept zu entwickeln und dieses dann wahr werden zu lassen. Wir überlegten uns einige Aktionen bis unsere Entscheidung dann auf ein Theaterstück fiel, in dem wir aufzeigen wollten, wie eine wohnungslose Frau mit psychischer Erkrankung sowie einer Suchtproblematik durch das bestehende Hilfesystem „geschoben“ und „herumgereicht“ wird. Mit Unterstützung der „Wilden Bühne“ sollte dies authentisch dargestellt werden. Für die Einladungen konnten wir einen Grafiker gewinnen, der uns diese ehrenamtlich gestaltete. Wir luden per E-Mail Menschen aus der Politik und aus dem Hilfesystem der Wohnungsnotfallhilfe ein und erinnerten kurz vorher nochmals an unser kleines, kurzes Theaterstück.

Nach einem halben Jahr Planungsphase war es dann endlich soweit. Am 18. Oktober morgens um 10 Uhr konnten wir im Neeffhaus unser Stück der Öffentlichkeit vorführen:

Frau Schmidt ist Anfang 30, leidet an Depressionen und betäubt diese mit Alkohol. Ihr Freund war gewalttätig zu ihr und hat sie vor die Tür gesetzt. Nun hat sie keinen festen Wohnsitz mehr und ein langer Weg liegt vor ihr. Sie benötigt eine Notunterkunft und wird von der Frauenberatung unterstützt. Bei jedem neuen Schritt, den Frau Schmidt geht und jede neue Einrichtung in die sie „weitergeschoben wird“, steht eine Vertreterin der jeweiligen Einrichtung auf und erklärt kurz und bündig das Hilfsangebot, das sie anbieten.

Durch das Theaterstück wird den Zuschauer*innen das Netzwerk des Hilfesys-

tems in Stuttgart für Frauen einfach und bildhaft erklärt. Das Fazit dieses Stücks war, dass die größte Problematik, die sich für die Frau herausstellte, die allgemeine Wohnungssituation in Stuttgart ist. Dies sollte auch ein Appell an die Politik sein, diesem Missstand entgegenzuwirken.

Leider erschienen zu unserem Event nicht so viele Menschen, wie wir erwartet hatten, dennoch war es ein voller Erfolg! Auch das Stuttgarter Wochenblatt war da und berichtete in der Innenstadtausgabe von unserem Vormittag im Neeffhaus.

KOMPAKT

Vom Tanzen, Spielen und Wellenreiten

■ **S-West**
Ferienprogramm im Linden-Museum am Freitag, 3. November: Von 14 bis 16 Uhr entdecken Kinder ab acht Jahren Traditionen, die auf Hawai'i lange geübt werden: Unter anderem Hula-Tänze und das Wellenreiten. Besetzte Beschäftigungen der Insulaner Hawai'i sind zudem Bewegungs-, Geschicklichkeits- sowie die weltweit bekannten Fadenspiele, die oft auch zur Illustration von Gesängen und Geschichten dienen. Der Eintritt kostet drei Euro inklusive Sonderausstellungseintritt. red

Geschenke, die von Herzen kommen

■ **S-Mitte**
Was man aus Schachteln, Kisten, Kartons so alles machen kann: In der Kinderwerkstatt der Volkshochschule Stuttgart lädt Kinder ab drei Jahren am Mittwoch, 8. November, in den Treffpunkt Rotebühplatz zum Basteln ein. Das Motto lautet: „Kleine Verpackungskünste“. Los geht's um 15 Uhr, Ende ist um 17 Uhr. Eine Anmeldung erfolgt unter der Telefonnummer 0711/1873 881. red

Gesprächskreis mit Mittagessen

■ **S-Süd**
Der Verein Stuttgarter Frauen lädt am Montag, 6. November, zu einem Gesprächskreis unter dem Motto „Wir sprechen über alles, außer Krankheiten“ ein mit gemeinsamem Mittagessen. Los geht's um 12 Uhr im Fangelsbachtreff, Fangelsbachstraße 19. Die Teilnahmegebühr beträgt ein Euro. Eine Anmeldung ist unter der Telefonnummer 0711/60 60 50 erforderlich. red

Frau Schmidt hat keine Wohnung

Ein zum Nachdenken anregendes Theaterstück zeigt, wie die Hilfskette im Netzwerk der Stuttgarter Wohnungsnothilfe funktioniert, wenn man als Frau plötzlich ohne Wohnsitz dasteht. Von Corinna Pehar

■ **S-MITTE**
Paula Schmidt ist Anfang 50, leidet an Depressionen, die sie mit Alkohol zu betäuben versucht - ebenso die gewalttätigen Ausbrüche ihres Freundes, bei dem sie seit drei Jahren wohnt. Vor zwei Wochen hat er sie rausgeschmissen. Kurzfristig kam sie bei Freunden unter - die letzten Nächte hat auf der Straße verbracht. Jetzt irrt sie mit einem Stadtplan umher und sucht die Hauptstätter Straße 87: „Können Sie mir vielleicht weiterhelfen?“, fragt sie eine Dame im Publikum. „Hauptstätter Straße? Noch nie gehört“, antwortet diese, die rund 25 Zuschauer lachen. Unter ihnen sind Mitglieder des Sozialausschusses, Vertreter der Verwaltung sowie neun freier Träger - das Lachen vergeht ihnen schnell. Denn das Schauspiel mit Corinna Müller, einer Darstellerin der Wilden Bühne zeigt, wie sich die Lage auf dem Wohnungsmarkt zuspitzt und welche Konsequenzen dies für von Arm betroffene Frauen hat.

Oft dreis bis sechs Monate Wartezeit

In den Aufnahmehäusern, Frauenpensionen und betreuten Wohnungen gibt es mittlerweile Wartelisten. Frauen müssen länger in Zwischenlösungen ausharren als nötig. „Ich nehme die Begriffe nicht gerne in den Mund, aber das System ist verrotten“, verdeutlicht Iris Brüning, Koordinatorin des Projekts, das im Rahmen der Aktionswoche der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg im Neeffhaus veranstaltet wurde. Mitten im Gerbviertel werden



Das Schauspiel regt zum Nachdenken an: Die in Not geratene Paula Schmidt (links) sucht Hilfe bei Hermine Perzlmeier in der Frauenberatungsstelle. Foto: Pehar



Im Theaterstück werden die einzelnen Hilfsangebote vorgestellt. Foto: Pehar

hier Frauen, die in Not geraten oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind, aufgefangen. Auch Paula Schmidt wird dort einige Zeit wohnen. Doch zunächst erreicht sie die zentrale Frauenberatung (ZFB) unter der Trägerschaft der Ambulanten Hilfe in der Hauptstätter Straße. Dort wird sie fürsorgerisch von Hermine Perzlmeier in Empfang genommen, die sofort zum

Hörer greift und sagt: „Ich werde sofort versuchen eine Notübernachtungsstelle für sie zu finden.“ Bing! Iris Brüning läutet einen Gong und verschiedene Damen erheben sich, vor ihnen ein Schild mit dem Namen der Einrichtung, in denen es Notunterkünfte gibt. Mit dabei zum Beispiel eine Frauenpension der Caritas, in der es vier Plätze gibt - drei davon für

Frauen vorschlägt. Bing! Leiterin Sabine Bergmann-Dietz erhebt sich und erklärt: „Wir sind ein gemischtes Haus, wir klären den Hilfebedarf und unterstützen dabei ein eigenständiges Leben wiederzugewinnen.“ Sei es für eine Nacht, für einen längeren Zeitraum oder dauerhaft. Paula Schmidt ist entsetzt, doch sichtlich geschockt als sie von der Warteliste hört. „Drei bis sechs Monate?“ Dies ist leider die Regel, alle Einrichtungen sind voll. Frau Perzlmeier hat aber einige Vorschläge zur Überprüfung im Angebot. Bing! Der Tagestreff Femelstisch stellt sich vor: hier kann man Wasche waschen, im Internet surfen oder brühen.

Für Paula Schmidt geschieht ein Wunder, sie kann bereits nach zehn Tagen in das Neeffhaus einziehen und bekommt sogar ein Einzelzimmer. Hier wird sie nun drei Monate leben. Danach bewirbt sie sich bei drei Einrichtungen für ein betreutes Wohnen - auch hier wieder mit Warteliste von bis zu fünf Monaten. Wie schwierig es wird am Ende der Hilfskette, eine eigene Wohnung zu finden, kann man sich angesichts der derzeitigen Wohnungsnot in Stuttgart ausmalen.

INFO

Hilfe und Zahlen

Die Zentrale Frauenberatung (ZFB) ist eine Anlaufstelle für Frauen in Not in der Hauptstätter Straße 87. Telefonische Auskunftsnummer 60 18 78 80. Insgesamt wurden in Baden-Württemberg 11.494 hilfesuchende Menschen am Stichtag 30. September 2016 von 322 Einrichtungen

der Wohnungslosen- und Straßfallhilfen unterstützt, davon 27 Prozent Frauen. Damit ist der Hilfebedarf mit einem Plus von 412 Personen gegenüber dem Vorjahr gestiegen. 3.222 Personen davon wurden in Stuttgart gemeldet, in 2015 waren es 2864.

Singendes und schillerndes Showtalent

Star ist „Vogel des Jahres 2018“

■ BADEN-WÜRTTEMBERG

Aus Kinderliedern kennen alle den Star. „Doch der vielseitige, plaudernd-schwätzende Gesang des Stimmkünstlers ist seit der Jahrtausendwende im Südwesten seltener zu hören“, sagt Stefan Bosch, Vogel- und Naturschutzexperte des Naturschutzbundes Baden-Württemberg. „Es fehlt ihm zunehmend an Lebensräumen mit Brutmöglichkeiten und Nahrung - insbesondere verursacht durch die industrielle Landwirtschaft.“ Im „Ländle“ gibt es über das ganze Land verteilt noch etwa 320 000 Brutpaare - er ist der zehnt häufigste Brutvogel. „Der Star ist ein echtes Showtalent und würde bei jeder Castingshow abräumen“, sagt Bosch.

Zunehmend fehlen Brutmöglichkeiten

Optisch bilden Männchen und Weibchen ein hübsches Paar - er mit metallisch glänzendem Gefieder, sie im mit hellen Punkten verzierten Prachtl Kleid. „Stimmlich ist der Star ein Köhner der Imitation. Zudem bieten Starenschwärme im Frühling, aber auch im Herbst vor dem Vogelzug, einen faszinierenden vielstimmigen Chorgesang“, so der Ornithologe. Die Schwarmflüge sind ein spektakuläres Naturschauspiel, obwohl die Kurzzeitspektakel zunehmend im Südwesten zu einer Mitternachtstare brüten oft kolonialartig, sofern genügend Baumhöhlen zur Verfügung stehen. In Deutschland ist der Bestand in nur zwei Jahrzehnten um über die Hälfte auf inzwischen drei bis 4,3 Millionen Paare zurückgegangen. red

Artikel im Wochenblatt vom 02.11.2017

Die ASH in Zahlen

Betreutes Wohnen

Die Stichtagabfrage für die Zahlen auf den folgenden Seiten erfolgt immer zum 1. Januar eines Jahres.

Altersverteilung der im Jahr 2017 betreuten Frauen

Alter in Jahren	Hilfen nach § 67	Hilfen nach § 53
18-24	2	0
25-29	2	2
30-39	1	9
40-49	3	5
50-59	3	9
60-64	0	1
älter als 65	0	1
Gesamt	11	27

Einkommen

Bei den Angaben zum Einkommen sind Mehrfachnennungen möglich. Die Spalte „eigenes Einkommen“ beinhaltet auch Ausbildungsvergütung, Praktikumsvergütung sowie Zuverdienste im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten, Tätigkeiten in WfBM, o.ä.

	Hilfen nach § 67	Hilfen nach § 53
HLU/ Gsig	0	11
Rente	0	8
ALG I	0	0
ALG II	10	10
eigenes Einkommen	4	6
Sonstiges	1	2

Beschäftigung

	Hilfen nach § 67	Hilfen nach § 53
1. Arbeitsmarkt	2	1
Sozialunternehmen	2	3
WfBM	0	5
Tagesstruktur	0	1
keine Tätigkeit	6	14
sonstige	1	3

Familienstand und Kinder

	Hilfen nach § 67	Hilfen nach § 53
ledig	6	23
getrennt lebend	1	0
geschieden	4	4
verwitwet	0	0
verheiratet	0	0
kein Kind	9	24
1 Kind	1	1
2 Kinder	1	0
3 und mehr	0	2

Dauer des Aufenthalts

	Hilfen nach § 67	Hilfen nach § 53
bis 1 Jahr	5	4
bis 2 Jahre	4	4
bis 5 Jahre	2	8
bis 10 Jahre	0	5
bis 20 Jahre	0	4
über 20 Jahre	0	2

Notübernachtung

Im Berichtszeitraum fanden insgesamt 24 Frauen, die sich in einer akuten Notlage befanden, eine Unterkunft in unseren Notübernachtungszimmern.

Aufenthaltsdauer

unter 3 Tagen	3
3 bis 14 Tage	10
15 bis 28 Tage	6
mehr als 28 Tage	5

Altersverteilung

18-24	4
25-29	8
30-39	2
40-49	6
50-59	2
60-64	0
65 und älter	2
keine Angabe	0

DANK

Mit diesem Bericht möchten wir allen danken,
die das ASH Frauenwohnprojekt inhaltlich und
finanziell unterstützen, anerkennen und fördern.



Arbeiterinnen- und Arbeiterselbsthilfe e.V.
Frauenwohnprojekt

Heinrich-Baumann-Straße 17
70190 Stuttgart
Tel. 0711 25 35 75 - 91
Fax 0711 25 35 75 - 95
E-Mail frauenwohnprojekt@ash-stuttgart.de
Internet www.ash-stuttgart.de